

im XI., spätestens sicher im XII. Jahrh. geschrieben sein, und Abschreiber wie Herausgeber haben ihres Amtes so gut gewaltet, wie es in jener frühesten Zeit der Editions-thätigkeit meist geschah. Der Copist hat gut gelesen, der Herausgeber sich vor willkürlichen Eingriffen in die Text-überlieferung und angeblichen Besserungen gehütet, wie sie sich spätere Herausgeber leider so viel und so oft zu Schulden kommen liessen. Nur an einer einzigen Stelle lässt sich eine schlechte, willkürliche Aenderung des Herausgebers mit Sicherheit constatieren, wo er für 'Fratres de monasterio Stabulaus' (SS. V, 183, Z. 4) schrieb 'Fratres de monasterio proturbati', da er Stabulaus nicht verstand und für unmöglich hielt¹. So vorzüglich aber die Editio princeps auch ist, so kann sie uns doch den Codex, auf welchem sie beruht, nicht vollständig ersetzen, und es wäre daher von hohem Werth, eine Textquelle zu erlangen, welche unabhängig von jener auf den Wittenberger Codex zurückgeht. Eine solche glaubte G. H. Pertz gefunden zu haben. Seit der ersten Ausgabe von Lamberts Annalen in den Monumenten war ihm nur eine einzige Hs. bekannt geworden, welche Stücke aus ihnen bietet. Es ist der Collectaneencodex des Wessobrunner Mönchs Stephan Leopolder, der sich in der Münchener Staatsbibliothek Lat. n. 1928 befindet, und auf S. 45—74 Excerpte aus den Annalen Lamberts enthält, die ich A 2 nenne. Auf diese Hs. wurde Pertz, als er einmal zu München verweilte, von Föhringer aufmerksam gemacht; er hielt sie für wichtig, entweder aus dem verlorenen Wittenberger Codex oder einer diesem ganz nahe verwandten Hs. abgeleitet, und hat sie dann für den letzten Octavabdruck von Lamberts Annalen (1874) benutzt. Er sagte darüber in der Vorrede (S. XXVI): 'Codex qui Stephano Leopolder praesto erat, valde similis est codici 1, sive idem, sive copia quae ex eodem fluxit; nam editionem principem a monacho Wessofontano fuisse adhibitam, negandum est, cum reperiamus saepius leves diversitates, quae redeunt in ceteris Lamberti codicibus'. Nachdem ich zunächst wegen dieses etwas gar zu barbarischen Lateins um Entschuldigung gebeten, das ich ja freilich nicht verbrochen habe, muss ich bemerken, dass eine Benutzung

1) Charakteristisch für den späteren Herausgeber Pistorius, der eine Hs. benutzte und darin das richtige 'Stabulaus' fand, ist dann, dass er nun schrieb 'Fratres de monasterio Stabulaus proturbati', indem er den Unsinn neben dem Richtigen sorgfältig conservierte.